

AUSGABE
AUGUST
2018

LOGISTICS PILOT

 GERMAN PORTS

Magazin für Häfen, Schifffahrt und Logistik



ONSHORE & OFFSHORE

Themenschwerpunkt: Windenergie

Wind of Change

Viele Faktoren beeinflussen die Windrichtung in der Energiepolitik

Seite 10

Sixpack für den Notfall

WINDEAcare stellt die medizinische Versorgung auf dem Wasser sicher

Seite 20

Im Visier von Hackern?

Offshore-Windparks müssen vor Cyberangriffen geschützt werden

Seite 22



**GUTE GRÜNDE
FÜR BLG LOGISTICS**

BLG  **LOGISTICS**

**WIR SIND
FLEXIBEL.
DAMIT SIE
JEDE LOGISTISCHE
HERAUSFORDERUNG
MEISTERN.**

Logistik ist ständig im Wandel und wir bewegen uns mit. Wir erschließen Trends und Technologien, um Ihnen jederzeit die bestmögliche Lösung für Ihre Logistik zu bieten.

Mehr gute Gründe für BLG LOGISTICS unter

 www.blg.de/5gruende

AUSGABE AUGUST 2018



Laden Sie sich die LOGISTICS PILOT-Kiosk-App herunter und lesen Sie unser Magazin offline auf Ihrem Smartphone oder Tablet.



„Wind macht den Norden stark“

Irina Lucke, Vorstandsvorsitzende WAB e. V. und Geschäftsführerin EWE Offshore Service & Solution

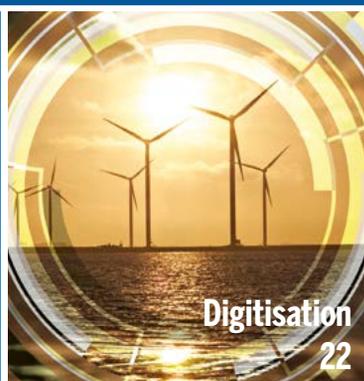
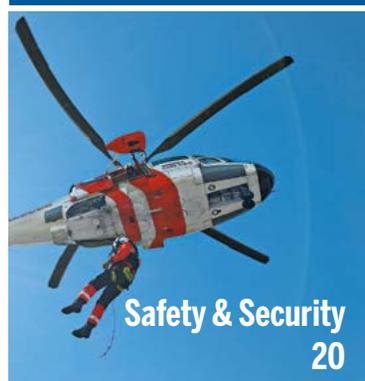
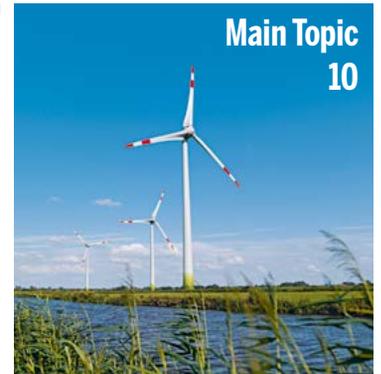
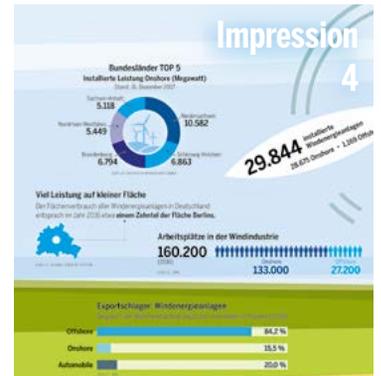
Liebe Leserinnen und Leser!

Im Norden haben die Menschen schon immer von und mit dem Wind gelebt. Als Windstandort haben sich Niedersachsen und Bremen in den vergangenen Jahren in ganz Deutschland einen Namen gemacht. Denn beide Bundesländer haben früh erkannt, dass die Energiewende nur mit der Windenergie als Fundament erfolgreich sein kann. Offshore-Wind ist dabei der Garant – zuverlässig, preiswert und nachhaltig.

Die deutsche Energiewende gilt im internationalen Vergleich als Vorbild. Gerade im Bereich Windenergie hat Deutschland eine wichtige und international anerkannte Pionierarbeit geleistet. Leider haben sich die Rahmenbedingungen durch den Ausbaudeckel dramatisch verschlechtert. In Spitzenzeiten hatten wir in Bremerhaven 4.000 Beschäftigte, heute sind es gerade einmal 1.500. Dabei verfügt der Norden über einmaliges Know-how, das nur abgerufen werden muss. Deswegen fordert die Branche: Der Deckel muss angepasst werden! Wir brauchen bis zum Jahr 2035 einen Ausbaupfad von mindestens 30 Gigawatt, damit die Windindustrie wieder an Fahrt aufnehmen kann. Wir müssen weiterhin in Forschung, Entwicklung und Innovationen investieren, um damit die Branche, unsere Region und letztendlich den Industriestandort Deutschland zu stärken.

Die August-Ausgabe des LOGISTICS PILOT lädt Sie ein, die ganze Bandbreite unserer Industrie kennenzulernen. Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Ihre Irina Lucke



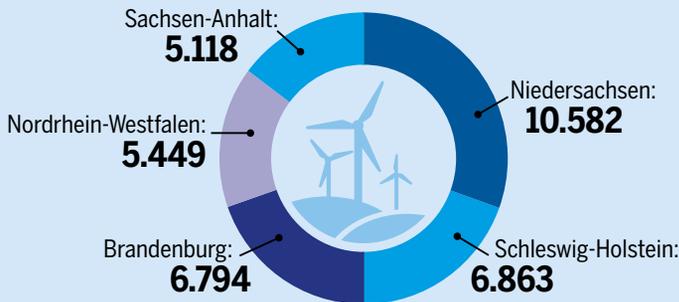
News	6
People	26
Appointments	28
Preview	30
Imprint	30

Vom Winde bewegt

1987 ging der erste Windpark in Deutschland in Betrieb. Über 30 Jahre später hat sich die Windenergie von einer scheinbaren Nischenlösung zu einer tragenden Säule der Energiewende entwickelt und leistet sowohl an Land als auch auf See einen bedeutenden Beitrag zur Stromversorgung des Landes.

Bundesländer Top 5 Installierte Leistung Onshore (Megawatt)

Stand: 31. Dezember 2017

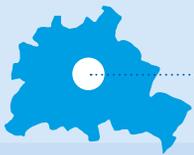


QUELLE: DEUTSCHE WINDGUARD GMBH

29.844 installierte Windenergieanlagen
28.675 Onshore • 1.169 Offshore

Viel Leistung auf kleiner Fläche

Der Flächenverbrauch aller Windenergieanlagen in Deutschland entsprach im Jahr 2016 etwa **einem Zehntel der Fläche Berlins**.



QUELLE: GLOBAL 100% RE SYSTEM

Arbeitsplätze in der Windindustrie

160.200
(2016)



QUELLE: BWE

Onshore
133.000

Offshore
27.200

Exportschlager: Windenergieanlagen

Vergleich der Weltmarktanteile deutscher Hersteller in Prozent (2016)



QUELLE: BWE

56.154 Megawatt
installierte Leistung

1993:
260 kW



Durchschnittliche Leistungsfähigkeit
einer Windenergieanlage

2016:
2.848 kW

QUELLE: FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR WINDENERGIE UND ENERGIESYSTEMTECHNIK

Größte Windenergieanlage 2017

Technische Daten	Offshore	Onshore
Anlagentyp:	V164-9.5 MW	E-126 / 7.580 kW
Hersteller:	MHI Vestas Offshore Wind A/S	ENERCON GmbH
Rotordurchmesser:	164 m	127 m
Überstrichene Rotorfläche:	21.124 m ²	12.668 m ²
Jahresenergieertrag:	46–47 Mio. kWh	17–20 Mio. kWh
Leistungsfähigkeit:	9,5 MW	7,58 MW
Versorgung von Haushalten:	ca. 15.000 Haushalte	ca. 5.600–6.600 Haushalte

QUELLE: FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR WINDENERGIE UND ENERGIESYSTEMTECHNIK, MHI VESTAS OFFSHORE WIND A/S

Stromproduktion Windenergie 2017
103 Milliarden kWh
Strom

Anteil der Windenergie

18,8% am deutschen Strommix 2017

48,71% am Strom aus erneuerbaren Energien 2017 (Prognose)

9,43% an der Windenergie weltweit 2016

QUELLEN: STROM REPORT, AG ENERGIEBILANZEN, GLOBAL WIND ENERGY COUNCIL (GWEC)

Geringer Flächenverbrauch



Für eine moderne **Onshore-Anlage mit 3 Megawatt Leistung** wird einschließlich der Zufahrtswege die Fläche eines halben Fußballfelds benötigt.

QUELLE: BWE

QUELLE: BWE WINDENERGIE FACTSHEET DEUTSCHLAND 2017, STAND: MÄRZ 2018

ILLUSTRATION FOTOLIA - KSENIJAKR, FREEPIK

KOMPAKT

HAMBURG. Im Mai hat der Aufsichtsrat des Deutschen Maritimen Zentrums (DMZ) in Hamburg dem Aufnahmeantrag des Landes Bremen zugestimmt. **„Die Mitgliedschaft Bremens im DMZ ist ein wichtiger Schritt.** Sie bietet die Möglichkeit, die Aktivitäten des Kompetenzzentrums im Bereich der maritimen Wirtschaft aktiv mitzugestalten und an den zur Verfügung gestellten Fördermitteln zu partizipieren“, so Martin Günthner, Bremens Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen.

BREMEN. In Kooperation mit Schlossern, Elektrikern und Tischlern von bremenports haben Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz einen **Container zu einer Fahrradwerkstatt umfunktioniert.** In die von CHS Container zur Verfügung gestellte Box wurden dafür eine Werkbank, Schränke, Elektroinstallationen und spezielle Halterungen für Fahrräder eingebaut.

BREMEN. Mit „Cargosure24“ ermöglicht **Lampe & Schwartz Marine Underwriting** der verladenden Wirtschaft, Spediteuren und Maklern seit Mai den **voll digitalen Abschluss einer Transportversicherung für alle Verkehrsträger.** Nach Informationen des Bremer Assekuradeurs handelt es sich dabei um das erste Produkt dieser Art auf dem deutschen Markt.



Direkt am Strom – Cuxhaven mit neuer Landstromanlage

CUXHAVEN. Eine neue Landstromanlage trägt seit Mai im Offshore-Hafen in Cuxhaven dazu bei, die Luftverschmutzung und den Lärm von Schiffen zu verringern. Sie ist die erste Anlage dieser Art in den Häfen von NPorts und nach Lübeck und Hamburg die dritte in Deutschland. Sie besteht aus einer Station mit zwei Transformatoren und einem Konverter, der den Wechselstrom aus dem öffentlichen Netz (400V/50 Hz) in Schiffsstrom (440V/60 Hz) umwandelt. Die acht Meter hohe Kabelzuführung wurde so gebaut, dass sie über ein Rollensystem sicher auf das Schiff geführt werden kann. „Die

niedersächsischen Seehäfen, und insbesondere Cuxhaven, bestätigen mit der Inbetriebnahme ihre herausragende Position. **Neben den innovativen Turbinen aus dem Offshore-Industrie-Zentrum bietet Cuxhaven jetzt auch die Möglichkeit, die Transportschiffe emissionsarm mit Energie zu versorgen**“, so der Niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung Dr. Bernd Althusmann bei der Inbetriebnahme der Anlage. Niedersachsen investiert über seine Hafengesellschaft NPorts weitere rund 1,5 Millionen Euro in die Hafeninfrastruktur in Cuxhaven.



„Fehn Pollux“ auf SEC-Werft umgerüstet

LEER. Die „Fehn Pollux“ wurde jüngst auf der SEC-Werft in Leer mit dem Prototypen eines neu entwickelten Segelantriebs ausgerüstet. **Der 90 Meter lange Mehrzweckfrachter aus der Flotte von Fehn Ship Management erhielt einen sogenannten Eco-Flettner.** Dieser Rotor nutzt mit seinem großen Drehzahlbereich ein breites Spektrum an Windgeschwindigkeiten energetisch aus und soll durch den zusätzlich aus Windenergie gewonnenen Schub den Treibstoffverbrauch und schädliche Emissionen reduzieren. Inzwischen wird die „Fehn Pollux“ wieder als ganz normales Handelsschiff eingesetzt.



Partner mit cooler Kombination

HAMBURG. Die beiden Technologieunternehmen **akquinet und Identec Solutions haben ihre Kompetenzen gebündelt** und wollen nun nach eigener Aussage das Kühlcontainer-Management revolutionieren. Dazu bietet akquinet mit „TOPS Expert Cloud“ das erste auf einer Cloud-Lösung basierende Terminal Operating System (TOS), während Identec Solutions mit „CTAS Reefer“ ein modernes drahtloses Kühlcontainer-Monitoringsystem entwickelt hat. Gemeinsam sollen die Produkte ein voll **automatisiertes, lückenloses Kühlcontainer-Monitoring garantieren** und durch die Daten aus CTAS Reefer zum Beispiel ein Smartpower-Management und vorbeugende Instandhaltungsstrategien ermöglichen, so die beiden Partner.



BLG mit gutem Ergebnis

BREMEN. „Es geht unserem Unternehmen gut, weil wir wichtige strategische Weichen gestellt haben“, sagte Frank Dreeke, Vorstandsvorsitzender der BLG LOGISTICS, auf der 138. ordentlichen Hauptversammlung Ende Mai. Dabei blickte er auf das abgelaufene **Geschäftsjahr 2017 zurück, in dem das Unternehmen einen Gewinn von 1.536.000 Euro ausweisen** konnte. Kurz zuvor hatte die BLG LOGISTICS in Falkensee bei Berlin ein neues Logistikzentrum offiziell in Betrieb genommen, über das man alle externen Lagerprozesse für das Siemens-Schaltanlagenwerk in der Hauptstadt abwickelt.



Schleusentor ausgetauscht

BREMEN. An der Oslebshäuser Schleuse ist im Juni das Schleusentor am Außenhaupt ausgetauscht worden. Mithilfe eines Schwimmkrans wurde der 36 Meter lange und 16,70 Meter hohe Stahlkoloss in seine neue Position gebracht, nachdem das bisherige Schleusentor ausgebaut und in den Neustädter Hafen auf eine Liegeposition verholt worden war. „Die Erneuerung des Schleusentors ist eine **zentrale Maßnahme, um die Funktionsfähigkeit des Industriehafens zu sichern**“, so bremenports-Geschäftsführer Robert Howe. Zugleich leiste man mit dem Umbau der Schleusentore einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz im Land Bremen.



And the winner is: EUROGATE

BREMEN/SHANGHAI. Im Mai wurde EUROGATE erstmalig mit dem „Asian Freight, Logistics & Supply Chain Award“ (kurz: AFLAS) als „**Best Green Container Terminal Operator 2018**“ ausgezeichnet. Veranstalter des Awards ist die Zeitung „Asia Cargo News“. Gewählt haben indes die Leser des Fachblatts, zu denen vor allem asiatische Im- und Exporteure zählen. **Michael Blach** (rechts), Vorsitzender der EUROGATE Gruppengeschäftsführung, nahm den Preis in Shanghai entgegen. „Diese Ehrung ist für uns Lob und Ansporn zugleich, die Qualität und den Service für unsere Kunden stetig zu optimieren“, so Blach.

SkyWork
AIRLINES

NONSTOP von Bremen nach Wien
mit SkyWork Airlines

6 x wöchentlich ab 3. September 2018

Jetzt buchen!
flyskywork.com | Flights made in Switzerland

BRE
BREMEN
AIRPORT

Änderungen vorbehalten, auch für Foto/Video

KOMPAKT

BREMEN/BERLIN. Im Rahmen einer Gala wurden im Juni in Berlin die Preisträger des „German Brand Award“ geehrt. Das Bremer Logistikunternehmen **IPSEN LOGISTICS** wurde dabei in der Kategorie „Industry Excellence in Branding – Logistics & Infrastructure“ **mit einem Award in Gold für seinen neuen Markenauftritt ausgezeichnet**. Den Preis nahmen der Geschäftsführende Gesellschafter Eduard Dubbers-Albrecht und der Vertriebsleiter Deutschland Valerio Kreuzer entgegen. Mit dem Award zeichnen der Rat für Formgebung und das German Brand Institute erfolgreiche Marken und Markenkommunikation aus.

BREMEN. Das Jahr 2017 war nach Ansicht von Martin Günthner „überwiegend erfolgreich“. Das bilanzierte der Bremer Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen am 27. April anlässlich der **Veröffentlichung des „Hafenspiegels Bremische Häfen 2017“**. Ein besonders erfolgreiches Kapitel sei mit dem neuen Bestwert von 165.610 Passagieren auf dem Kreuzfahrtterminal Columbus Cruise Center Bremerhaven geschrieben worden. Zudem wurde mit 2.303.895 in Bremen umgeschlagenen Fahrzeugen die bisherige Bestmarke aus dem Jahr 2014 deutlich übertroffen. Mit 5,5 Millionen Containern gingen jedoch 26.000 Boxen weniger als im Vorjahr über die Kaikante.



Neue RoRo-Verbindung über Cuxhaven

CUXHAVEN. Seit Mai fahren RoRo-Schiffe der französischen Reederei LD Seaplane regelmäßig Cuxhaven an. Auf der Strecke zwischen Saint-Nazaire und Hamburg transportieren sie neben Teilen für die Flugzeugindustrie rollende Schwer- und Projektgüter sowie Neu-Lkws aus Frankreich für den deutschen Markt. **Mit dieser Verbindung hat Cuxport sein Angebot als Drehkreuz für nord-europäische Shortsea-Verkehre erweitert** und Potenzial für den Geschäftsausbau mit der Offshore-Windindustrie in Frankreich geschaffen.



Für Offshore-Einsatz bereit

EMDEN. An der Landmole Port Knock am Rysumer Nacken wurde im Juni die „Emswind“ **getauft und an Ems Maritime Offshore (EMO) und den niederländischen Partner Van Laar Maritime übergeben**. Das Verkehrssicherungsschiff ist vornehmlich für Einsätze in der Nord- und Ostsee vorgesehen. Für die „Emswind“ sei zunächst ein Chartervertrag mit Tennet für ein Offshore-Projekt in der Nordsee abgeschlossen worden, so EMO-Geschäftsführer Knut Gerdes.

Moderne Lagerhalle im GVZ eingeweiht

WILHELMSHAVEN. Im GVZ JadeWeserPort hat **AE Trade Online Ende Juni eine 1.800 Quadratmeter große Halle eingeweiht**, in der Dekoartikel für Haus und Garten gelagert werden. Zu den Gästen des Events gehörten auch Olaf Lies (rechts), Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, und Andreas Bullwinkel (links), Geschäftsführer Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort-Marketing. „Wir heißen AE Trade Online herzlich willkommen und freuen uns, dass der erste Online-Händler die gute Standortposition zur Optimierung seiner Logistikprozesse nutzt“, so Bullwinkel.



Infrastruktur im Doppelpack

CUXHAVEN. Ende Mai hat Cuxhaven seinen **neuen Liegeplatz 9.1 zusammen mit der neuen Rampe am Hansakai eingeweiht**. Ersteres Projekt wurde erforderlich, da die bereits bestehenden Liegeplätze 8, 9.3 und 9.4 vielfach durch Offshore-Projekte belegt waren. „86 Meter Kailänge inklusive Betonüberbau stehen als leistungsfähige Hafeninfrastruktur für den Umschlag zur Verfügung. Damit können wir den wachsenden Bedarf am Standort auch in Zukunft decken“, so Holger Banik, Geschäftsführer von Niedersachsen Ports.



LNG-Terminal fest im Visier

STADE. In Anwesenheit von Enak Ferlemann, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, und Dr. Bernd Althusmann, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, unterzeichneten LNG Stade und die Dow Deutschland Anlagengesellschaft im Mai eine **Kooperationsvereinbarung für ein Flüssiggas-terminal** im Industriepark Stade. Ab Ende 2020 bis 2022 soll das Terminal errichtet werden. In der finalen Ausbaustufe soll es dazu beitragen, rund 15 Prozent des deutschen Erdgasbedarfs zu decken, so die Projektpartner.



Mit Durchblick und freien Händen

BREMEN. Im Logistikzentrum Bremen hat die BLG LOGISTICS zum Jahresbeginn **Smartglasses bei der Verpackung von Autoteilen getestet**. Auf diesen Datenbrillen erhalten die Mitarbeiter unter anderem eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie und in welcher Anordnung sie zum Beispiel Rückspiegel, Türgriffe oder Lenkräder für den weltweiten Transport verpacken sollen. Durch Tippen an der Brille können sich die Mitarbeiter vorwärts und rückwärts durch die Arbeitsanweisungen navigieren, ohne wie bisher auf Papiausdrucke zurückgreifen zu müssen. Neue Ideen wie diese testet die BLG LOGISTICS in sogenannten 100-Tage-Projekten. Erstes Fazit: Durch die Smartglasses haben die Mitarbeiter einerseits ihre Hände zum Verpacken frei, andererseits reduziert der Einsatz von Datenbrillen auch die Einarbeitungszeit für neue Kollegen.



Alternative Antriebskonzepte im Diskurs

OLDENBURG. Der Übergang zu einem weitestgehend emissionsneutralen Schiffsbetrieb beschäftigt die maritime Wirtschaft in Norddeutschland. Um Lösungsansätze zu diskutieren, trafen sich im Juni 80 Vertreter von Werften, Zulieferern und Dienstleistern auf einer **Veranstaltung des Kompetenzzentrums Green Shipping Niedersachsen** in Oldenburg. Im Fokus standen alternative Antriebskonzepte und innovative Assistenzsysteme. Partner des 2015 gegründeten Kompetenzzentrums sind das Maritime Cluster Norddeutschland, Mariko, die Jade Hochschule und die Hochschule Emden/Leer.



Leschaco gründet Digital Corporate Venture

BREMEN. Mit **Logward gründete Leschaco Mitte Mai ein eigenes Start-up**. Die Maßnahme sei Teil einer digitalen Strategie und werde die Gruppe bei der Identifizierung neuer Geschäftsmöglichkeiten und der Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle unterstützen, teilte das Bremer Speditionsunternehmen mit. Ziel des Start-ups sei es, Softwarelösungen zu entwickeln, die die operativen Speditionsprozesse entlang der Lieferketten automatisieren. Parallel dazu hat Leschaco seine Präsenz in Spanien weiter ausgebaut und im Juni ein eigenes Büro in Barcelona eröffnet.



Bremisch-amerikanische Breakbulk-Fusion

BREMEN. Pünktlich zur „Breakbulk Europe“-Messe in Bremen vermeldete die aus der Hansestadt stammende **Zeaborn-Gruppe die Fusion** ihrer Breakbulk- und Schwergutaktivitäten **mit der US-Reederei Intermarine**. Die beiden Unternehmen führen ihre Assets und die operativen Einheiten – dazu zählen die Büros, das Personal und der Kundenstamm – in einem Joint Venture mit Namen **Zeamarine** zusammen. Zeaborn ist in erster Linie in Europa und Asien tätig und hält in dem Gemeinschaftsunternehmen die Mehrheit; Intermarine ist vor allem im Verkehr zwischen Nord- und Südamerika stark.

Wind of Change

1987 eröffnete Deutschlands erster Windpark. Vier Jahre später besangen die Scorpions mit „Wind of Change“ die politische Wende. Seitdem hat sich auch in der Energiepolitik die Windrichtung mehrfach geändert – zuletzt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2017.





FOTO: ENERCON GMBH – MARKUS HASS

Ein Überblick: Nach einer Initialisierungsphase in den 1980er und 1990er-Jahren legte der Windenergiemarkt in Deutschland schnell an Dynamik zu. 2002 erreichte er mit 3.100 Megawatt (MW) neu installierter Leistung seinen ersten Höhepunkt, ehe der Anlagenbau in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends aufgrund von Anpassungen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) zum Teil deutlich zurückging. Erst 2013 konnte man wieder an die Zubauzahlen der frühen 2000er-Jahre anknüpfen, bevor die Branche 2017 ihr bislang bestes Jahr erlebte – auch bedingt durch einen EEG-Systemwechsel auf ein Ausschreibungssystem. So wurden im vergangenen Jahr nach Informationen des Bundesverbandes Windenergie (BWE) 6.584 MW neue Leistung installiert. Parallel dazu sorgten ein starker Onshore-Markt mit 28.675 Anlagen und ein deutlich anziehender Offshore-Markt mit 1.169 Anlagen dafür, dass die Windkraft die mit Abstand wichtigste regenerative Stromquelle innerhalb der erneuerbaren Energien bildet, selbst wenn nach Meinung zahlreicher Experten der Zenit bereits überschritten sei.

Windenergie bleibt konkurrenzfähig

Der Primus unter den deutschen Bundesländern in Sachen Windenergie ist Niedersachsen mit 10.582 MW installierter Leistung (Stand: 31.12.2017). Dementsprechend machte Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies Anfang des Jahres deutlich: „Niedersachsen ist das Windenergieland Nummer eins – wir haben das Know-how, wir haben die Fachkräfte und wir haben den Wind.“ Darüber hinaus zog er jüngst im Gespräch mit dem LOGISTICS PILOT ein positives Zwischenfazit und betonte die Bedeutung der Windenergie als tragende Säule der Energiewende: „Mittlerweile hat die Windenergie eine erstaunliche Kostenentwicklung vollzogen und wird zu einer konkurrenzfähigen Form der Stromerzeugung. Erste Offshore-Projekte sollen in wenigen Jahren bereits ohne eine Förderung nach dem EEG umgesetzt werden. Der Deckel für die Offshore-Windenergie ist überholt und muss deutlich angehoben werden. Für das Gelingen der Energiewende ist daher ein verstärkter Ausbau der Windenergie an Land und auf See unverzichtbar.“

Zwar habe seiner Ansicht nach die neue Ausschreibungssystematik im Hinblick auf Kostensenkungen funktioniert, doch bei den Ausschreibungen für Wind an Land habe er im vergangenen Jahr eine Fehlentwicklung durch die umfangreich genutzten Sonderregelungen für Bürgerenergie gesehen. „In der Folge droht eine deutliche Zubaudelle in den Jahren 2019 und 2020“, warnt Lies. Der Bundesgesetzgeber sei daher gefordert, schnellstmöglich Korrekturmaßnahmen zu ergreifen. Sein Appell: „Erstens muss die Immissions- ■■■



Ab in die Berge: Der Transport von Windenergieanlagen ist stets eine Herausforderung. Mit dem Know-how und der langjährigen Erfahrung von ENERCON wurden diese Rotorblätter per Lastwagen nach Frankreich transportiert – in den Onshore-Windpark „Montagne Ardechoise“ in der Region Auvergne-Rhone-Alpes.

■ ■ ■ schutzrechtliche Genehmigung künftig zwingende Voraussetzung zur Teilnahme an Ausschreibungen werden, damit sich die Fehlentwicklungen in Zukunft nicht fortsetzen. Zweitens braucht es aus industriepolitischer Sicht einen zügigen Start der im Koalitionsvertrag vereinbarten Sonderausschreibungen, um die besagte Zubaudelle zu begrenzen.“

Damit die Akzeptanz für einen weiteren Ausbau von Windenergie an Land erhalten bleibt, sieht der Minister die Notwendigkeit einer bundeseinheitlichen Regelung, durch die die Standortgemeinden stärker an der Wertschöpfung von Erneuerbare-Energien-Anlagen beteiligt werden. Dies dürfe aber nicht zu Kostensteigerungen führen. „Ich denke, es ist wichtig, dass von den Steuern und Vergütungen ein Teil in der Region verbleibt, und unterstütze diesen Ansatz ausdrücklich“, so Lies.

Heimatmarkt entwickelt sich rückläufig

Bei ENERCON im ostfriesischen Aurich, dem größten deutschen Hersteller von Windenergieanlagen, sieht man das EEG 2017 als Schritt in die falsche Richtung. „Die Einführung des Ausschreibungssystems in Deutschland hat neben einem verschärften Wettbewerbs- und Preisdruck zu einer erheblichen

Marktverunsicherung geführt“, bilanziert Felix Rehwald, Leiter der Unternehmenskommunikation bei ENERCON. „In einem nicht klar definierten Ausschreibungsdesign wurden in den ersten Runden 2017 fast ausschließlich spekulative Niedriggebote bezuschlagt, deren Umsetzung höchst fraglich ist und deren Auswirkungen die gesamte Windbranche in Mitleidenschaft gezogen haben“, präzisiert er seine Kritik.

Als Resultat dieser Entwicklung verzeichnet ENERCON eine deutliche Verschiebung der Lieferaufträge von Windenergieanlagen – weg vom nationalen Markt, hin zu internationalen Märkten. „Dadurch ist zwar der Anteil des internationalen Geschäfts, der vor dem Systemwechsel durch das EEG bei rund 50 Prozent lag, auf derzeit knapp 70 Prozent angewachsen; aber der für die deutsche Windindustrie so wichtige Heimatmarkt entwickelt sich seitdem entsprechend rückläufig“, so Rehwald. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung, die sich seiner Ansicht nach in den nächsten Jahren fortsetzen wird, begrüßt Rehwald die Aussage der Bundesregierung, zügig Korrekturen am Ausschreibungssystem vornehmen zu wollen. „Es wurden unter anderem vier Gigawatt Sonderausschreibung für die Windenergie in Aussicht gestellt“, sieht er einen Silberstreif am Horizont. Um dann aber postwendend darauf hinzuweisen, dass die



FOTOS: ENERCON GMBH, MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ – HENNING SCHEFFEN



„Niedersachsen ist das Windenergieland Nummer eins – wir haben das Know-how, wir haben die Fachkräfte und wir haben den Wind.“

Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies

Errichtung von Windparks lange Planungszyklen erfordere und dass diese Maßnahme allenfalls mit erheblichem zeitlichem Vorlauf Effekte bewirken könne.

Bestätigt wird die ENERCON-Einschätzung der zunehmenden Ausrichtung auf internationale Märkte auch durch den WindEnergy Trendindex (WETI). Dieser wurde am 25. Mai auf einer Pressekonferenz in Hamburg als Vorbote für die dort vom 25. bis 28. September stattfindende Fachmesse „WindEnergy“ vorgestellt. Demnach blicken die asiatischen und europäischen Marktteilnehmer deutlich optimistischer als ihre deutschen Kollegen in die Zukunft. Zudem ist laut WETI die Stimmung bezüglich der Rahmenbedingungen für Offshore-Wind deutlich besser als für Onshore. Insgesamt nahmen 700 Industrieexperten weltweit an der Online-Umfrage teil, die von der Messe WindEnergy Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut wind:research im März und April dieses Jahres durchgeführt wurde.

Cuxhaven als idealer Standort

Ein gutes Beispiel dafür, wie ein energiepolitischer Richtungswechsel die Struktur eines Standorts prägen kann, ist Cuxhaven. Denn die Stadt an der niedersächsischen Nordseeküste hat sich in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt zum führenden Offshore-Basishafen in der Region entwickelt. Maßgeblich dazu beigetragen haben unter anderem der kontinuierliche Ausbau des dortigen Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums und die Ansiedlung des Siemens-Gamesa-Werks. Von dort aus wurden im März die ersten Maschinenhäuser ausgeliefert: Die knapp 360 Tonnen schweren und 22 Meter langen Turbinen mit einer Leistung von je acht Megawatt waren für einen Offshore-Windpark vor der belgischen Küste bestimmt. Inzwischen verlassen diese im wöchentlichen Rhythmus mit dem Spezialschiff „Rotra Vente“ das Werk in Richtung Belgien, Großbritannien ■■■



Schnelle Umsetzung des Koalitionsvertrags gefordert

Im September 2017 unterzeichneten die Wirtschafts- und Energieminister sowie die Senatoren der norddeutschen Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen gemeinsam mit Vertretern der Offshore-Städte und der Branche den Cuxhavener Appell 2.0. In dem 11-Punkte-Papier fordern sie die Bundesregierung auf, die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Offshore-Windbranche zu verbessern. Zu den dort formulierten Forderungen gehört unter anderem eine Erhöhung des Ausbauvolumens auf mindestens 20 GW bis 2030 und auf mindestens 30 GW bis 2035 sowie die Nutzung von frei gegebenen Netzkapazitäten. Ebenso streben die Unterzeichner ein ambitioniertes Förderprogramm zur Erforschung und Entwicklung der Offshore-Windenergie an, inklusive der Realisierung von Testfeldern für die Erprobung. Ein Teil der im Cuxhavener Appell 2.0 formulierten Aspekte fand im Februar dieses Jahres auch Niederschlag im Koalitionsvertrag. Als positiv bewertete

die Stiftung Offshore-Windenergie den dort formulierten höheren Erneuerbare-Energien-Ausbau bis 2030 und die Ausschreibung eines kurzfristigen Sonderbeitrags Offshore-Wind. Gleiches gilt für die im Energieteil des Koalitionsvertrags festgeschriebene Aussage: „Offshore-Windenergie hat eine industriepolitische Bedeutung für Deutschland und kann auch zur Kostensenkung beitragen. Wir setzen uns deshalb für ein nationales Offshore-Testfeld ein, mit dem wir die Offshore-Potenziale in der Energiewende erforschen werden.“ Die Branche fordert nun eine schnelle Umsetzung des vorgesehenen Sonderbeitrags Offshore-Wind. „Der Koalitionsvertrag muss im Interesse des Klimas, der Industrie und der Beschäftigten zeitnah umgesetzt werden. Hier geht es auch um die Glaubwürdigkeit der Politik“, so Dr. Ursula Prall, Vorsitzende der Stiftung Offshore-Windenergie. Ansonsten sind weitere Investitionen und Arbeitsplätze in der Zukunftsbranche Offshore-Wind gefährdet.“

Zweites Leben für Rotorblätter

Noch hält sich die Zahl der ausrangierten Rotorblätter in Grenzen. Der Bundesverband Windenergie (BWE) rechnet jedoch damit, dass der Abbau von Windkraftanlagen ab 2021 stark zunehmen wird. Ein Unternehmen, das schon jetzt eine Lösung zur Aufbereitung von Windflügeln aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) anbietet, ist die Bremer Firma neocomp. Ihr innovatives Konzept, aus Rotorblättern Zement zu machen, wurde 2017 mit dem Umweltpreis „GreenTec Award“ ausgezeichnet. Derzeit kommt das Verfahren auch in Bremerhaven in Zusammenarbeit mit EUROGATE zum Tragen. „Wir bieten eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung für die GFK-Aufbereitung – beim Recycling ausgedienter Rotorblätter, aber auch im Schiffbau und in der Automobilindustrie“, so Mika Lange, Leiter Entsorgung GFK/CFK bei neowa, unter deren Federführung neocomp die Projekte in Bremerhaven abwickelt.

Zur Ausgangslage: In Deutschland ist es verboten, Materialien, die einen Heizwert besitzen, zu deponieren. Eine Verwertung von Windflügeln in Müllheizkraftwerken ist zudem problematisch, da die enthaltenen carbonverstärkten Kunststoffe und Harze die Anlagenfilter beschädigen. Das Verfahren von neocomp sieht daher so aus: Zunächst werden die Rotorblätter mit einer Diamantsäge und mit Wasserbedüsung vor Ort zerkleinert. Anschließend transportiert das Unternehmen die zerkleinerten Materialien mit dem Container nach Bremen, wo sie durch einen sogenannten Querstromzersetzer und unter Zumischung von Reststoffen aus der Papierherstellung weiter aufbereitet werden. Am Ende dieses Prozesses entsteht ein Gemisch, das neocomp an Zementwerke liefert. Dort wird es durch Verbrennung als Energieträger genutzt oder im Beton als Rohstoff mit verarbeitet. In letzterem Fall können so aus alten Rotorblättern neue Fundamente für Windenergieanlagen gegossen werden.

■ ■ ■ und Holland. Bis Ende des Jahres sollen 300 Maschinenhäuser von Cuxhaven aus ihre Seereise antreten. Insgesamt seien die Auftragsbücher für die kommenden vier Jahre so voll, dass Siemens sogar eine Jahresproduktion von 400 Turbinen am Standort plant.

„Mit dem Standort Cuxhaven gehen wir einen bedeutenden Schritt voran bei der industriellen Fertigung von Offshore-Windkraftanlagen. Das Werk in unmittelbarer Nähe zur Hafenkante bietet den notwendigen Raum, den wir für eine hochwirtschaftliche Serienfertigung der Maschinenhäuser brauchen“, so Dr. Markus Tacke, CEO Siemens Gamesa Renewable Energy. Vor allem die zentrale Lage zu den Windparks in der Nordsee, die gut vorbereiteten Hafengebiete sowie die vorhandene RoRo-Rampe seien wesentliche Gründe dafür gewesen, das man sich bei der Wahl des Standorts für Cuxhaven und gegen zahlreiche Mitbewerber entschieden habe. „Das Land Niedersachsen, die Stadt Cuxhaven sowie die Wirtschaftsförderung und die Arbeitsagentur haben uns und unseren Zulieferern geholfen, aus dem Stand innerhalb kürzester Zeit ein hoch motiviertes Team aufzubauen. Für die Offshore-Märkte ist Cuxhaven für uns in mehrfacher Hinsicht der optimale Standort innerhalb unseres europäischen Fertigungsverbunds“, macht Tacke überdies deutlich.

Emden: Auf dem Weg zur Offshore-Stadt

Auch in Emden haben die Hoffnungen, sich als Standort für die Windenergiebranche zu etablieren, seit Kurzem neuen Rückenwind erhalten. Denn im dortigen Hafen entsteht derzeit „ein europaweit einzigartiges On- und Offshore-Service Kompetenzzentrum für Windenergieanlagen“, so der Bremer Windenergie dienstleister REETEC, der den Service-Hub gemeinsam mit dem im vergangenen Jahr akquirierten OWS Off-Shore Wind Solutions aufgebaut hat: Dort werden sowohl kosteneffiziente Vollwartungsleistungen als auch modulare Lösungen für den On- und Offshore-Markt angeboten. „Mittelfristig wollen wir in Emden die Technik und das Engineering mit einer Servicekapazität für 500 Windanlagen vorhalten“, gibt Detlef Lindenau, Geschäftsführender Gesellschafter von REETEC, die Richtung vor. Dafür biete der Standort vielfältige Möglichkeiten. Als Beispiele nennt Lindenau die geografische Lage, durch die sich ein breiter Einsatzradius über die gesamte Nordsee erschließt, sowie die Kaianbindung mit einer großen Halle, in der Rotorblätter von 50 bis 60 Meter Länge und auch ganze Gondeln instand gesetzt werden können. Das neue Kompetenzzentrum biete darüber hinaus eine moderne 24/7-Leitwarte für die Fernüberwachung auf hoher See und könne auf das Errichter-Serviceschiff „Wind Lift I“ zurückgreifen, das mit einem 500-Tonnen-Hauptkran ausgestattet ist.

FOTOS: SIEMENS, NEOWA



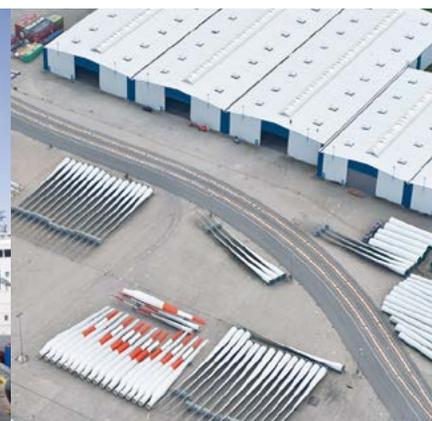
REETEC/OWS haben bereits einen Zehnjahresvertrag für Service und Wartung des Windparks BARD Offshore 1 (B01) mit dem Eigentümer und Betreiber Ocean Breeze Energy (OBE) abschließen können. Der Park, der 89 Kilometer nordwestlich von Borkum liegt, wird seit Anfang Mai auch mit dem neuen Service-Operation-Vessel „Acta Auriga“ angelaufen, das OBE für vorerst zwei Jahre gechartert hat. „Emden ist daher auf dem besten Weg, sich erfolgreich als Offshore-Windstadt zu etablieren“, ist sich Lindenau sicher.

Der Bau einer Servicestation für Offshore-Parks, mit dem die EnBW Energie Baden-Württemberg Anfang dieses Jahres auf dem Flugplatzgelände in Emden begonnen hat, bedeutet einen weiteren Schritt in diese Richtung. Ab 2019 werden von dort aus die Wartungs- und Servicearbeiten für die bereits im Bau befindlichen Offshore-Windparks „EnBW Hohe See“ und „EnBW“ Albatros koordiniert. „Emden ist mit seiner Lage und seiner Infrastruktur als Standort für den Betrieb unserer Nordsee-Windparks sehr gut aufgestellt“, sagt Michael Boll, technischer Geschäftsführer bei EnBW Offshore Service. (bre) ■



Das Transportschiff „Rotra Vente“ ist 141 Meter lang und kann mehrere Maschinenhäuser der 8-Megawatt-Anlagen aufnehmen.

J. MÜLLER



Seehafen Brake

Logistik in jeder Dimension

Besuchen Sie uns!
WindEnergy Hamburg 2018
Halle B6, Stand 569.2

www.jmueller.de

Wer Komponenten von XS bis XXL umschlagen und bewegen will, ist in Brake richtig. Hier verfügt J. MÜLLER über ausgedehnte Schwerlastflächen und hochmodernes Equipment mit bis zu 210 Tonnen Hebekapazität. Für sicheres, schonendes und zuverlässiges Handling. Großzügige Hallenflächen ermöglichen kajenahne und wetterunabhängige Lagerungen und Verpackungen.

J. MÜLLER - Seehafen Brake
 Neustadtstraße 15 · 26919 Brake

Tel. +49 (0) 44 01/914-0
 Fax +49 (0) 44 01/914-109
wind@jmueller.de

Vom Schraube zur Über



Schraubenzieher bis Lebenskiste

Rund 130.000 verschiedene Artikel hat die Bremer Kloska Group als Servicepartner und Systemlieferant in ihrem Sortiment.

Damit versorgt sie nicht nur knapp 270 Firmen aus der Windenergiebranche, sondern auch die Schifffahrt sowie Handwerk und Baugewerbe.



FOTOS: KLOSKA

Wenn sowohl Technik für Windkraftanlagen als auch Dieselmotorenersatzteile, Arbeitsschutzausrüstung und Lebensmittel ausgeliefert werden, dann ist es – wie im Fall der Kloska Group – nicht so einfach, das Kerngeschäft mit wenigen Worten treffend zu umschreiben. Deshalb bringt es Firmengründer Uwe Kloska kurz und knapp auf den Punkt: „Wir liefern alles, was man zur Errichtung und zum Service einer Windkraftanlage benötigt – vom Schraubenzieher über das digitale Messgerät bis zur Überlebenskiste. Dabei machen wir dort weiter, wo andere aufhören, und sind besonders stark, wenn es darum geht, kundenspezifische Lösungen zu finden.“

Seit 2007 ist Tochter Nadine Kloska mit im Unternehmen und führt gemeinsam mit ihrem Vater die Geschäfte der Gruppe. Diese ist 1981 als technisches Handelshaus gestartet. Als Keimzelle fungierte damals das erste Büro am Europahafen in Bremen. Dort lagen die Schiffe gewissermaßen direkt vor der Haustür, was maßgeblich dazu beigetragen hat, sich in den Folgejahren zu einem Generalausrüster für die Schifffahrt zu entwickeln, erläutert Uwe Kloska. Heute besteht die Gruppe aus 20 Unternehmen mit mehr als 800 Mitarbeitern. 200 davon agieren aus Bremen und Bremerhaven. Auf niedersächsischem Terrain ist man mit 150 Mitarbeitern in Cuxhaven, Emden, Leer, Meppen und Wilhelmshaven vertreten. Zudem verfügt die Gruppe über ein weltweites Lieferanten- und Partnernetzwerk. „Letzteres ist ein Muss. Denn die Windenergiebranche ist wie die Schifffahrt ein Geschäftsfeld, in dem es erforderlich ist, schnell zu reagieren und flexibel zu sein“, so Nadine Kloska. „Zudem arbeiten auf den Versorgern, den Errichterschiffen und den Offshore-Plattformen oft Personen, die keine Seeleute sind und die auf einen gewissen Komfort nicht verzichten möchten. Deshalb sind deren Anforderungen und Wünsche in den vergangenen Jahren stetig gestiegen.“

Vieles dreht sich um die Windenergie

Im Marktsegment Windenergie beliefert die Gruppe rund 270 Firmen. Dazu zählen nicht nur Hersteller von Windkraftanlagen, sondern auch Service- und Montageunternehmen sowie Produzenten von Gründungsstrukturen und Rotorblättern. „Die Erfahrungen, die wir seit vielen Jahren als etablierter Schiffsausrüster gesammelt haben, kommen uns hier natürlich besonders zugute“, bekennt Nadine Kloska. Besonders gefragt sind dabei Werkzeuge wie Drehmoment- und Ringmaulschlüssel sowie Spannungsprüfer. Ebenso häufig werden Arbeitsschutz- und Personenschutz- ■■■

FAKTEN

Kloska Group

Gründung: 1981

Firmensitz: Bremen

Mitarbeiter:
mehr als 800

Portfolio:
Servicepartner und
Systemlieferanten für
Schifffahrt, Werften,
On- und Offshore,
Industrie, Handwerk
und Baugewerbe

Umsatz 2017:
240 Millionen Euro

■ ■ ■ ausrüstung (PSA) wie Rettungswesten, Sicherheitsschuhe, Helme und Sicherungsnetze angefragt. Abgerundet wird das Offshore-Leistungspaket durch Sonderlösungen in den Bereichen Hydraulik-, Schlauch- und Hebeteknik sowie spezielle Überlebenskisten für Windenergieanlagen. Solch eine Kiste beinhaltet unter anderem Trinkwasser, Proviant und Taschenlampen mit Ladefunktion. Aber auch Toilettenstuhltöpfe, Hygienetücher und Schlafsäcke sind darin enthalten. Als Sonderlösung der entspannten Art kann auch die Anfrage mehrerer Umspannplattformen bezeichnet werden. Für sie wurden auf Wunsch die dortigen Aufenthalts- und Fitnessräume ausgestattet – unter anderem mit Fernsehern und Spielekonsolen sowie mit Crosstrainern, Laufbändern und Hanteln.

Currywurst ist der Renner

Zum Leistungsangebot von Kloska gehören darüber hinaus auch Offshore-Catering- und Housekeeping-Services. Vom Standort in Emden startet man beispielsweise regelmäßig mit eigenen Köchen und Stewarts zu den Konverterplattformen „DolWin alpha“ und „DolWin beta“ in die Nordsee. Das dazugehörige „Rundum-sorglos-Paket“, wie es Nadine Kloska nennt, reicht von der Proviantlieferung über die Vor-Ort-Verpflegung durch die besagten Köche bis hin zur Reinigung aller Räumlichkeiten und einem Wäscheservice.

Was das Catering betrifft, geht es um die gesamte Palette der Gaumenfreuden. Hierbei haben sich neben Obst und Gemüse insbesondere Currywurst mit Pommes und Hamburger als absolute Lieblingssessen bei den Windexperten etabliert. Zudem steht sonntags traditionell Rinderfilet auf der Speisekarte. Da Kloska aber nicht nur Windkraftanlagen, sondern auch mehr als 1.000 Handelsschiffe weltweit mit Proviant versorgt, hat sich beim Catering so manch regionale Besonderheit heraus kristallisiert. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Europäer eher auf rotes Fleisch stehen, während bei den Asiaten vorrangig Reis und Huhn gefragt sind. Zu den ungewöhnlichsten Bestellungen, die bisher bei uns abgegeben worden sind, gehörte getrocknetes Krokodilfleisch und Oktoberfestbier im Juni“, plaudert Nadine Kloska aus dem Nähkästchen.

130.000 Artikel an verschiedenen Standorten

Für ihr breit gefächertes Leistungsspektrum als Systemlieferant benötigt die Kloska Group aber auch entsprechende Lagermöglichkeiten und Werkstätten. Neben den genannten Standorten in Niedersachsen und Bremen werden dazu in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Polen über 130.000 verschiedene Artikel gelagert. Rund 80 Prozent davon werden auch von den Kunden in der Windkraftbranche angefragt. Ist dies der Fall, geht es in kürzester Zeit mit dem

In den Werkstätten der Kloska Group werden hochwertige Anschlagmittel angefertigt und konfektioniert.



Blick in das Proviantlager des Generalschiffsausrüsters Basté & Lange in Hamburg, der seit 2004 zur Kloska Group gehört.



Lkw zum Hafen und per Schiff weiter zum Windpark. Das Catering erfolgt dabei in der Regel in einem zweiwöchigen Rhythmus. Alle anderen Leistungen werden ganz nach den individuellen Wünschen der Kunden erbracht. Eine fast genauso wichtige Rolle wie die Lagermöglichkeiten spielen im Kloska-Netzwerk die eigenen Werkstätten. Dort wird für die Offshore-Windparks unter anderem die Funktionalität von Auffang- und Sicherheitsgurten, von Augen-, Gehör- und Atemschutz sowie von Überlebensanzügen geprüft. Falls gewünscht, werden sie auch repariert und zertifiziert. Hierbei ist Kloska auditiertes Vertragspartner verschiedener Hersteller.

Bremer Unternehmer des Jahres 2017

Im Mai vergangenen Jahres wurde die Kloska Group mit dem Preis „Bremer Unternehmer des Jahres“ ausgezeichnet. Franca Reitzenstein, die Vorsitzende von „Die Familienunternehmer“, sagte damals in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung: „Die Unternehmer des Jahres sind Vater und Tochter, die einen der erfolgreichsten Bremer Familienbetriebe führen, die einen erfolgreichen Nachfolgeprozess initiiert haben, die vorbildlich sind in ihrem Unternehmertum und die mit ihrer Bodenständigkeit und Bescheidenheit beeindruckt haben.“ Über dieses Lob freuten sich die Verantwortlichen bei Kloska sehr – insbesondere weil die Auszeichnung vom Markt merklich zur Kenntnis genommen wurde. „Dadurch ist unser



2017 wurden Uwe und Nadine Kloska mit dem Preis „Bremer Unternehmer des Jahres“ ausgezeichnet, den „Die Familienunternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“ des Regionalkreises Bremen jährlich in Kooperation mit der Sparkasse Bremen vergeben.

Bekanntheitsgrad zweifelsohne gestiegen, sodass wir interessante neue Kontakte knüpfen konnten“, bilanziert Uwe Kloska. Mit diesem Rückenwind wolle man gesund weiterwachsen und die Digitalisierung vorantreiben. „Wir sind in der Planung, an weiteren Standorten in Niedersachsen und Bremen zu expandieren beziehungsweise diese auszubauen. Unser letzter Meilenstein waren ja im Juni 2016 die Vergrößerung und der Neubau von Lagerflächen in direkter Nähe zum Tiefwasserhafen Wilhelmshaven.“ (bre) ■

Weitere Informationen:
www.kloska.com

**Container-Überwachung
der neuesten Generation**

Tel. (04 21) 89 76 83 17
www.ohb-ls.de

Optimieren Sie
Ihre logistischen Prozesse
mit unserer Visioboxx

OHB LOGISTIC SOLUTIONS GMBH

Sixpack für den Notfall

Unter dem Label „WINDEAcare“ schnüren sechs Partner ein einzigartiges Paket für die medizinische Versorgung der Offshore-Windindustrie, das 2017 mit dem „Duty of Care Award“ ausgezeichnet wurde.



Montag, 9.22 Uhr. In der Leitstelle von WINDEAcare in Bremen geht ein Notruf von einer Konverterplattform in der Nordsee ein. Ein Offshore-Techniker dort klagt über starke Schmerzen im Brustbereich und über Atemnot. Der Notfallsanitäter vor Ort geht von einem Herzinfarkt aus. Nun gilt es, schnell zu handeln. Dafür holt die Leitstelle in Windeseile alle erforderlichen Partner mit ins Boot – vom Hubschrauberpiloten bis zum Facharzt. Dabei beschränkt sie sich nicht nur auf die Koordination und die Führung der Einsatzmittel. Sie sorgt vielmehr dafür, dass das interdisziplinäre Wissen von sechs Partnern aus den Bereichen Medizin, Rettungsdienst, Nautik, Luftfahrt und Windenergie zu einem einzigartigen Gesamtkonzept verschmilzt. „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass wir auch 100 Kilometer vom Festland entfernt – bei Regen, Sturm und Kälte – eine medizinische Notfallversorgung sicherstellen können, die der Qualität im Rettungswagen oder in der Wohnung in nichts nachsteht“, so Dr. Rüdiger Franz, ärztlicher Leiter von WINDEAcare. „Dabei profitiert der Windparkbetreiber von den Kompetenzen aller Beteiligten, unabhängig davon, in welchem Umfang er die einzelnen Leistungsbausteine bucht. Diese können zum Beispiel Notfallleitstelle, Rettungshubschrauber und Telemedizin oder auch alles zusammen sein.“

Hilfe kommt per Hubschrauber oder Schiff

Der erste Partner, der in solchen Fällen in Aktion tritt, ist in der Regel der Notfallsanitäter. Er ist dauerhaft im Windpark, auf einem Schiff oder einer Konverterplattform stationiert und wird von der Johanniter-Unfall-Hilfe gestellt. „Die Notfallsanitäter sind primär für die Notfallmedizin ausgebildet, zum Beispiel bei Herzinfarkten oder Abstürzen aus großer Höhe. Sie stellen aber auch die medizinische Basisversorgung sicher, wenn es um Schnupfen, Husten oder Kopfschmerzen geht“, erläutert Franz. Ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der Johanniter-Unfall-Hilfe fällt die Führung der medizinischen Notfallleitstelle VENTUSmedic. Dort koordinieren und beaufsichtigen Notfallsanitäter und Nautiker die gesamte Aktion vom ersten Notruf bis zu dem Zeitpunkt, an dem die medizinische Versorgung des Patienten sichergestellt ist. Zu ihrer Arbeit gehören dabei auch die Alarmierung und Einsatzführung der Luftrettung sowie die Abwicklung der Kommunikation mit den Windparks, Krankenhäusern und Behörden.

Für die Luftrettung ist Northern HeliCopter verantwortlich. Zu diesem Zweck hält das erfahrene Luftfahrtunternehmen rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, zwei



Zur Luftrettung hält Northern HeliCopter zwei Rettungshubschrauber des Typs Eurocopter AS 365 N2/N3 bereit. Sie werden von der Leitstelle angefordert, die auch den gesamten Einsatz koordiniert. So erhält der Patient eine schnelle und umfassende medizinische Versorgung.

Rettungshubschrauber mit jeweils fünfköpfiger fliegerischer und medizinischer Besatzung bereit. Dazu gehört auch ein Notarzt aus dem Klinikum Oldenburg. Ein Hubschrauber für die Offshore-Rettung in der Nordsee ist in St. Peter-Ording stationiert. Ein weiterer, der die Ostsee-Region abdeckt, ist jederzeit von Rügen aus startklar. „So erreichen wir jeden Punkt in der Deutschen Bucht innerhalb von 45 Minuten“, beschreibt Franz die Positionierungsstrategie. Zudem hat Northern HeliCopter in Emden einen dritten Hubschrauber als Reserve geparkt. Und für den Fall, dass die Luftrettung aufgrund von schlechten Witterungsbedingungen nicht starten kann, kann ein speziell ausgestattetes Schiff vorgehalten werden, das den Patiententransport sicherstellt. Letzteres fällt in den Aufgabenbereich der Reederei EMS Maritime Offshore, die als Partner ihre nautische Expertise mit einbringt.

Telemedizin unterstützt Facharztdiagnose

Zwei weitere Kernelemente von WINDEAcare sind die Einbindung des Klinikums Oldenburg, bei dem die Leitung des Versorgungskonzepts liegt, und der Einsatz von speziellen Telemedizin-Endgeräten der Firma IQ MEDWORKS. Durch diese moderne, konnektive Medizin- und Kommunikationstechnik erhalten die Ärzte wichtige Vitaldaten des Patienten, zum Beispiel ein EKG, in Echtzeit ins Krankenhaus. Gleich-

zeitig kommunizieren die Mediziner und Notfallsanitäter audiovisuell miteinander. Das hilft ihnen, die Lage einzuschätzen und die nächsten Schritte einzuleiten. „Im Klinikum Oldenburg werden alle medizinischen Fachdisziplinen 24/7 vorgehalten, um so eine Maximalversorgung während des Transports zu garantieren. Die dortigen Ärzte stellen die Diagnose und weisen daraufhin die Maßnahmen durch den Notfallsanitäter an“, so Franz. In Rücksprache mit der Leitstelle entscheiden sie auch darüber, welches Krankenhaus angefliegen werden soll, um die bestmögliche medizinische Weiterversorgung zu gewährleisten.

Derzeit setzen mehr als 15 Windparks und 9 Konverterplattformen in der Nord- und Ostsee auf WINDEAcare – entweder in Form eines Komplettpakets oder durch die Nutzung einzelner Bausteine aus dem vorgestellten Portfolio. Damit das Versorgungskonzept im Markt entsprechend wahrgenommen wird, kümmert sich WINDEA Offshore als sechstes Teammitglied um den Vertrieb und das Marketing von WINDEAcare. Ein besonderer Erfolg des Gemeinschaftsprojekts war im Juni 2017 die Auszeichnung mit dem „Duty of Care Award 2017“ der International SOS Foundation. Diese würdigt branchenführende und innovative Vorgehensweisen rund um das Thema Arbeitssicherheit. Zudem hat das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung vor wenigen Wochen angefragt, ob man WINDEAcare im Masterplan Digitalisierung der Landesregierung als Best-Practice-Beispiel erwähnen dürfe. Denn es sei „ein wunderbares Beispiel für die Umsetzung der Digitalisierung im Gesundheitswesen“, hieß es aus dem Ministerium. Natürlich haben die Partner bereits zugestimmt – mit einer ähnlich kurzen Reaktionszeit wie bei ihren täglichen Einsätzen. Da wundert es auch nicht, dass es dem besagten Herzinfarktpatienten inzwischen so gut geht, dass er wieder auf der Konverterplattform im Einsatz ist. (bre)

FAKTEN

WINDEAcare

Gegründet: 2012

Sechs Partner: Die Johanniter-Unfall-Hilfe, Northern HeliCopter, EMS Maritime Offshore, Klinikum Oldenburg, IQ MEDWORKS und WINDEA Offshore

Kunden: mehr als 15 Windparks und neun Konverterplattformen, darunter OWP Hohe See, OWP Albatros, OWP Arkona, OWP Wikinger, OWP Baltic 2, OWP Nordsee One, OWP Merkur

Weitere Informationen:
www.windea-care.de

Im Visier von Hackern?

Wie Offshore-Windenergieanlagen zuverlässig vor Cyberangriffen geschützt werden können, wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Offshore Windenergie – Schutz und Sicherheit“ (OWiSS) untersucht. Ein Interview mit Frank Arendt, Geschäftsführer des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL).



Prof. Dr. Frank Arendt,
Geschäftsführer des
Bremer Instituts für
Seeverkehrswirtschaft
und Logistik (ISL)

LOGISTICS PILOT: Herr Arendt, was war der Anlass für das Forschungsprojekt OWiSS?

In der Hochschule Bremerhaven haben das Institute for Safety and Security Studies und das Institut fk-wind: gemeinsam festgestellt, dass der Fokus in dieser Industrie bisher auf dem Brand- und Arbeitsschutz sowie der Lebensrettung liegt. Gemeinsam mit weiteren Partnern haben die Hochschule Bremerhaven und das ISL beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine Förderung im Rahmen des Themenfelds Maritime Sicherheit beantragt und in Höhe von insgesamt 2,5 Millionen Euro auch bekommen.

Wie groß ist das Risiko für die Offshore-Windparks?

Direkte Angriffe auf Windparks sind noch nicht bekannt geworden. Fest steht, dass der Cyberangriff auf Maersk im vergangenen Jahr die maritime Branche ziemlich aufgerüttelt hat. Bei der aktuellen Attacke auf deutsche Energieversorger waren die Büronetzwerke das Ziel, die Angreifer konnten sich aber keinen Zugriff auf die Steuerungsnetze verschaffen. Insgesamt wird nur ein Bruchteil aller Cyberattacken publik, und das Bewusstsein bezüglich dieser Bedrohung war bislang in der Windenergiebranche noch eher gering ausgeprägt: Vieles im Steuerungsnetz wird mit dem Ziel der schnellen Datenkommunikation unverschlüsselt und ohne Authentifizierung übertragen.

Welche Gefährdungsszenarien gibt es?

Das sind beispielsweise die intelligenten Störer, die eine

Komponente ins System einbringen. Solange diese nicht aktiv sind, merkt das meist keiner. Das Ziel ist es, erst einmal alles zu beobachten und dann in einer konzertierten Aktion anzugreifen. Dazu werden zum Beispiel zuvor abgefangene Signale wiederholt eingespielt, sodass die große Anzahl das System zum Absturz bringt. Weitere Möglichkeiten sind die Manipulation der Sensordaten, die Störung der Satellitenkommunikation und das Umprogrammieren von Komponenten wie die Webkonfiguration für Wartungsaufträge. Über den sogenannten Kill Switch kann das gesamte System lahmgelegt werden. Das könnten einzelne Windenergieanlagen sein, eine Umspannplattform – und damit ein kompletter Windpark – oder aber eine Konverterplattform – und damit ein kompletter Windpark-Cluster.

Wo liegen die größten Risiken?

Bei Offshore-Windparks besteht die Besonderheit darin, dass es eine Vielzahl von Steuerungssystemen gibt, für deren Datenaustausch niemand den Gesamtüberblick über alle Komponenten hat. So sehen die Verantwortlichen zwar, ob beispielsweise bei





Starkwind ein Sensorwert überschritten wird, aber nicht, ob das Netzwerk als solches funktioniert. Zudem können die Stromversorger die Umspannplattformen steuern, wobei eine sehr sorgsame Vergabe der Zugriffsrechte erforderlich ist. Besonders risikobehaftet sind Fernwartungszugänge, lokale Schnittstellen, die Softwareinstallation mittels USB-Stick und die Netzübergänge sowie wechselnde Support-Firmen mit ihren Berechtigungen.

Was muss getan werden, um solche Risiken zu erkennen?

Man kann zum Beispiel eine automatische Anomalieerkennung einsetzen. Diese setzt voraus, dass vorher der Normalzustand der Kommunikation zwischen allen Geräten im Steuerungsnetz definiert wurde. Dann kann die Kommunikation der Komponenten im Netzwerk ausgewertet und auf Abweichungen vom Normalzustand überprüft werden. Die automatische Anomalieerkennung bietet eine technische Unterstützung für das IT-Personal, um jede ungewöhnliche Kommunikation zu bewerten und gegebenenfalls reagieren zu können.

Welche Empfehlungen für Maßnahmen konnten durch das Forschungsprojekt abgeleitet werden?

Wichtig ist es, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass Cyberangriffe ein Risiko darstellen. Dazu müssen vor allem die Mitarbeiter sensibilisiert werden, zum Beispiel bei der Nutzung von Mobilgeräten für die Fernwartung. Die Netzwerksicherheit wird erhöht, indem die Kommunikation durchgängig verschlüsselt wird. Damit kann verhindert werden, dass Komponenten unbemerkt in das Netzwerk eingebracht werden. Der Informationsaustausch zwischen den Betreibern und den Behörden sollte bei Unregelmäßigkeiten ebenfalls verbessert werden.

Sie erwähnten die Netzwerksicherheit. Was muss da verbessert werden?

Die Windparkbetreiber sollten einen Überblick über alle Komponenten und Erkennungssysteme erhalten, sodass eine Anomalieerkennung möglich ist. Außerdem sollte die Firmware anders als bislang Open-Source-basiert sein, damit auch Dritte Sicherheitslücken prüfen können.

Wie sieht es beim Personal aus?

Das ist ein wichtiger Aspekt. Das Personal sollte langfristig gebunden werden, um das Sicherheits- und Detailwissen auf hohem Niveau zu halten. Es gibt aber auch noch ein anderes Problem: Oft wird vergessen, dass Studien zufolge mehr als 50 Prozent aller Cyberangriffe von innen kommen, zum Beispiel von frustrierten Mitarbeitern. Nur eine sichere Firewall reicht daher nicht aus.

Gibt es auch aufseiten des Gesetzgebers noch Optimierungsbedarf?

Die IT-Grundschutzempfehlungen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) umfassen derzeit mehr als 1.500 Seiten. Damit sind insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen oft überfordert. Das BSI führt bereits eine Modernisierung des IT-Grundschutzes mit adaptierbaren Schablonen durch. Wünschenswert wäre auch ein branchenspezifischer IT-„Grundschutz light“.

Welche Rolle spielt das IT-Sicherheitsgesetz?

Es greift derzeit erst bei Anlagen ab 420 Megawatt, aber kein deutscher Offshore-Windpark überschreitet bislang diese Grenze. Sie könnte gesenkt werden, sodass einheitliche Standards gelten.

Gibt es noch weitere juristische Hemmnisse?

Die meisten Windparks liegen in der Ausschließlichen Wirtschaftszone. Daher ist nicht immer klar, welche Gesetzgebung gilt. Das sollte eindeutig geregelt werden.

FAKTEN

OWISS

Gesamtzufwendung:
2,5 Millionen Euro

Projektlaufzeit: Januar
2015 bis Juni 2018

Projektpartner:
Hochschule Bremerhaven mit den Instituten ISaSS Institute for Safety and Security Studies und fk-wind, Deutsche Offshore Consult (Bremen), Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und angewandte Materialforschung (IFAM, Bremen), Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL, Bremen/Bremerhaven), Institut für Seevölkerrecht und Internationales Meeresumweltrecht (ISRIM, Bremen)

Assoziierte Partner:
u.a. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH, Hamburg), Bundespolizeidirektion Bad Bramstedt, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS, Bremen), Feuerwehr Bremerhaven, Freie Hansestadt Bremen, Havariekommando Cuxhaven

Weitere Informationen:
www.sifo.de

Frischer Wind

Seit einem Jahrzehnt ist die Bremer Reederei BREB mit Hauptsitz in Cuxhaven bereits im Windenergiegeschäft tätig. Während anfangs der Fokus vor allem auf der Offshore-Windenergie lag, hat in den vergangenen Jahren die Bedeutung des Onshore-Markts zugenommen.

Der Geschäftsführer der 1951 gegründeten Bremer Reederei BREB erinnert sich noch genau: „Vor zehn Jahren haben wir das erste Projekt für die Offshore-Windenergie übernommen“, sagt Kapitän Arne Ehlers. Dabei war das Unternehmen für die Koordination eines Spezialschiffs für den ersten deutschen Offshore-Windpark „Alpha Ventus“ verantwortlich. Diesem Auftrag folgten viele weitere für verschiedene deutsche Windanlagenbauer. Hinzu kamen Projekte mit ausländischen Kunden, beispielsweise Prysmian, dem italienischen Hersteller von Seekabeln. Für EMAS, einen der führenden Auftragnehmer für Offshore-Arbeiten, war BREB im Rahmen der Base-Port-Agentur in Cuxhaven unter anderem für den Crewwechsel per Helikopter auf dem weltweit größten Kabelleger, der „Lewek Connector“, verantwortlich. Während der Errichterphase des Windparks „Amrumbank West“ hat das Unternehmen zudem als Generalagent für E.ON alle Schiffe an der Offshore Basis I in Cuxhaven betreut. Gegenwärtig kümmert sich BREB in den Häfen Cuxhaven, Mukran und Oostende

um alle Schiffe im sogenannten Rapid-Pipeline-System, das vom dänischen Logistiker Deugro für Siemens-Gamesa in Nordeuropa betrieben wird.

Zusammenschluss für noch mehr Power

Um ihre Windaktivitäten zu bündeln, gründeten BREB und der dänische Offshore- und Terminalspezialist Blue Water Shipping (BWS) aus Esbjerg mit weltweit 60 Niederlassungen sowie über 20 Jahren Erfahrung in der Windenergiebranche im Jahr 2016 das Unternehmen Blue Water BREB. An dem Joint Venture halten beide Firmen einen Anteil von jeweils 50 Prozent. „Unser Ziel ist es, gemeinsam alle Offshore-Wind-, Öl- und Gaskunden in den deutschen Häfen zu bedienen“, erläutert Ehlers. „Das bedeutet, dass der dänische Vertrieb auch unser Leistungsportfolio in Deutschland mitverkauft.“ Das Spektrum umfasst dabei Dienstleistungen wie die Hafenvertretung, die Stauerei, die Ver- und Entladung sowie die Lagerung und den Transport.



Die Rotorblätter für eine Onshore-Anlage von Vestas wurden von der „BBC Bahrain“ aus dem türkischen Izmir nach Cuxhaven transportiert, dort umgeschlagen und später per Lkw an ihr Ziel gebracht.



Herzstück ist dabei das von BWS entwickelte IT-System „Compass Wind“. Hier handelt es sich um eine speziell für die Windenergiebranche ausgelegte Software, die alle relevanten Prozessschritte wie das Track and Trace und die komplette Dokumentation darstellt. „Wenn ein Stahlhersteller seine Platten mit einem Barcode versieht, kann er auf diese Weise von der Kommissionierung über die Vorbereitung der Stahlplatten und die Turmmontage bis zur Verschiffung genau sehen, wo sich die Platte gerade befindet“, erläutert Ehlers. „Zudem ist es möglich, Videos und Fotos von den Komponenten anzufertigen, sodass die Kunden den gesamten Ablauf von ihren Computern oder Tablets verfolgen können.“ Von großem Nutzen ist die Plattform auch in Schadenfällen, da sie nicht nur eine genaue Analyse im Einzelfall ermöglicht, sondern bei Häufungen auch eine detaillierte Auswertung der Ursachen.

Überdies kann die Software auch für die Gondeln eingesetzt werden, da diese aufgrund ihrer empfindlichen Elektronik während der Standzeit im Hafen genau kontrolliert werden müssen. „In der Regel werden die Gondeln an die Stromversorgung angeschlossen, regelmäßig entfeuchtet, und je nach Standzeit müssen in bestimmten Abständen auch die Getriebe gedreht werden“, weiß Ehlers. „Dabei unterstützt das System die Einhaltung der vorgeschriebenen Aufgaben, erinnert die jeweils Verantwortlichen an wichtige Termine und gewährleistet eine lückenlose Dokumentation.“

All diese Features sind allerdings den Kunden von Blue Water BREB vorbehalten, auch wenn es durchaus schon Interesse von anderen Dienstleistern gab, berichtet Ehlers. Der Grund: „Es ist in dieser Komplexität derzeit das wohl ausgereifteste System für die Windenergiebranche, das auf dem Markt ist.“

Hafenflächen Cuxhaven voll ausgelastet

Nicht nur das hat die Kunden des zwei Jahre alten Joint Ventures überzeugt. „Wir hatten von Anfang an alle Hände voll zu tun“, erinnert sich Ehlers. „Bereits seit Anfang 2017 haben wir die On- und Offshore-Windkraftkomponenten für Vestas umgeschlagen.“ Dazu zählten beispielsweise

alle Großkomponenten, wie Turmsectionen, Rotorblätter und Getriebehäuser. Genutzt wurden dafür die Schwergutlagerflächen im Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum in Cuxhaven. Außerdem wurde für die Auftragsabwicklung eine Kooperationsvereinbarung mit der Firma Ambau geschlossen, um deren Gelände inklusive des vorhandenen 600-Tonnen-Portalkrans zu nutzen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr allein für Vestas 180.000 Quadratmeter Hafensfläche eingesetzt. „Damit war Vestas bezogen auf die Anzahl der Komponenten und genutzten Hafensfläche der größte Hafenkunde, den Cuxhaven jemals erlebt hat“, freut sich Ehlers. Auch Blue Water BREB hat sich schnell auf dem Markt behauptet. „In zehn Monaten waren es 100 Schiffe und insgesamt 1.800 Komponenten“, betont Ehlers.

2018 ist das Onshore-Geschäft aufgrund der Änderungen der nationalen Regelungen zwar eingeknickt: „Wir liegen derzeit bei 40 Prozent des Vorjahresvolumens.“ Hinzugekommen sind dafür verschiedene Tätigkeiten im Bereich erneuerbare Energien für andere Kunden. Und auch dass Siemens im neuen Werk mit der Produktion begonnen hat, sei bereits zu bemerken. „Hier sind es vor allem mit dem Seeschiff und per Barge einkommende Komponenten für den Gondelbau, beispielsweise knapp 40 Tonnen schwere Gußteile“, so Ehlers, der hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung positiv gestimmt ist: „Das zweite Halbjahr ist tendenziell stärker als das erste, für 2019 erwarten wir eine leichte Erhöhung und für 2020 rechne ich wieder mit dem Niveau der vergangenen Jahre.“

Da die Kapazität in Cuxhaven ausgelastet ist, wird im September der neue Liegeplatz 4 von Rhenus Cuxport in Betrieb genommen. Derzeit wird von NPorts im Auftrag des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums das Planfeststellungsverfahren für die Liegeplätze 5 bis 7 vorbereitet. „Aus Reedersicht hätten wir aber auch keine Bedenken, nach Bremen oder Bremerhaven zu gehen“, betont Ehlers. „Das OTB (Offshore Terminal Bremerhaven) hat aufgrund des großen Bedarfs an schwerlastfähigen Logistikflächen für die On- und Offshore-Windenergie sowie für Industrieanlagen ebenfalls seine Berechtigung.“ (cb)

FAKTEN

Bremer Reederei (BREB)

1951 als Bremer Reederei Eilemann & Bischoff gegründet

Hauptsitz: Cuxhaven, Niederlassungen: Bremen, Sassnitz-Mukran und Zeebrügge

100 Mitarbeiter (inklusive Bordpersonal)

Geschäftsfeld: Schiffseigner, Linienreederei, Schiffsmakler sowie Hafen- und Linienagent

Seit 2017 Terminalbetreiber im Rahmen des Joint Ventures Blue Water Shipping (BWS): 100 Schiffsanläufe und Umschlag von 1.800 Komponenten (2017)

Weitere Informationen: www.breb.de

KOMPAKT



BRÜSSEL. Für weitere zwei Jahre steht **Gunther Bonz**, Generalbevollmächtigter der

EUROGATE-Gruppe und Präsident des Unternehmensverbands Hafen Hamburg (UVHH), an der Spitze der Vereinigung Europäischer Seehafenbetriebe (Feport) in Brüssel. Seine Wiederwahl erfolgte im Juni auf der Jahreshauptversammlung der Organisation in Lissabon.

Bereits seit 2010 leitet Bonz die Geschicke der Feport. Der 1993 gegründete Verband vertritt die Interessen der europäischen Hafenbetriebe, insbesondere der Terminals und Stauerien, gegenüber der EU.



LONDON/ BREMEN. Anlässlich des 11. Kongresses der International

Harbour Masters Association (IHMA) erhielt der Hafenkapitän der Bremischen Häfen, **Andreas Mai**, im Juni in London den Preis für „Herausragende individuelle Leistung im Beruf des Hafenkapitäns“. Mit dieser Auszeichnung würdigte die internationale Berufsorganisation der Hafenkapitäne und Hafenmeister den Einsatz während seiner mehr als 20-jährigen Tätigkeit in Bremen und Bremerhaven.

Drewes neuer Vize der Bremischen Hafenvertretung

BREMEN. Im Juni ist **Dr. Patric Drewes**, Geschäftsführender Gesellschafter der Carl Polzin Seehafenspedition, in den Vorstand der Bremischen Hafenvertretung (BHV) gewählt worden. Als neuer Vizepräsident folgt der Wirtschaftsingenieur und gelernte Speditionskaufmann auf Eduard Dubbers-Albrecht, der nicht zur Wiederwahl antrat. Präsident der BHV bleibt Hans-Joachim Schnitger. Ihm stehen neben Drewes die Beisitzer Robert Howe (Geschäftsführer bremenports), Christoph Bruns (Geschäftsführender Gesellschafter Mund & Bruns) und Werner Pöser (Geschäftsführender Gesellschafter CHS Container Handel) zur Seite. Komplettiert wird das leitende Gremium durch Christoph Holtkemper (Geschäftsführer Roland Umschlag) als Schatzmeister und Gaby Brinkhus (Niederlassungsleiterin Delfs & Associates) als Schriftführerin.



BLG-Aufsichtsrat: Meier löst Kaulvers ab

BREMEN. Im April ist **Klaus Meier**, Geschäftsführender Gesellschafter von wpd windmanager in Bremen, zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (BLG) gewählt worden. Das Gremium, das die Arbeit des Vorstands überwacht und beratend begleitet, setzt sich aus je acht Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre sowie der Arbeitnehmer zusammen. Nicht mehr im Amt sind der bisherige Vorsitzende Stephan-Andreas Kaulvers sowie Klaus Wedemeier, Birgit Holtmann und Andreas Wopp.



Leuthold übernimmt Unternehmenskommunikation

BREMEN. Zum 1. Juli hat **Steffen Leuthold** die Leitung der Unternehmenskommunikation bei EUROGATE übernommen. Er folgt auf Corinna Romke, die das Unternehmen nach 14-jähriger Tätigkeit zum 31. Mai 2018 verlassen hat. Leuthold kommt von Atlas Elektronik, wo er seit 2013 in gleicher Position tätig war. Zuvor verstärkte er OHB System als Leiter der Unternehmenskommunikation und den Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie in Berlin als Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Hapag-Lloyd setzt auf Habben Jansen

HAMBURG. Im Mai gab der Aufsichtsrat von Hapag-Lloyd bekannt, dass der Vertrag des Vorstandsvorsitzenden **Rolf Habben Jansen** bis zum 31. März 2024 verlängert wird. Seit 2014 ist Jansen Chef der Linienreederei mit Unternehmenssitz in Hamburg. „Die Verlängerung seines Vertrags sorgt für Kontinuität in der Unternehmensführung. Dadurch haben wir beste Voraussetzungen für die Fortführung des Erfolgskurses von Hapag-Lloyd geschaffen“, so Michael Behrendt, Aufsichtsratsvorsitzender von Hapag-Lloyd.



MCN mit neuem Vorstand

BREMEN. Das Maritime Cluster Norddeutschland (MCN) hat auf seiner Mitgliederversammlung am 2. Mai einen neuen Vorstand gewählt. Dieser setzt sich zusammen aus (von links) **Hanns Christoph Saur** (Beisitzer), **Christian Cammin** (Beisitzer), **Max Stolzenburg** (Beisitzer), **Dominik Eisenbeis** (Vorsitzender), **Knut Gerdes** (Beisitzer), **Wolfgang-Dieter Glanz** (2. Vorsitzender) und **Dirk Schümann** (Schatzmeister). Ziel des MCN ist, die Zusammenarbeit in der nord-deutschen maritimen Branche zu fördern.



Walter leitet EMS-Team

BREMEN. EMS Chartering ist innerhalb Bremens umgezogen und agiert seit Mai aus der Konsul-Smidt-Straße. Zuvor hat man sich mit **Andreas Walter** (Mitte) verstärkt, der das dortige Team führt. „Mit ihm haben wir einen erfahrenen Fachmann für den Deepsea-Bereich gewinnen können“, so Manfred Müller, Geschäftsführer von EMS Chartering und Chef der EMS-Fehn-Group. EMS Chartering mit Hauptsitz in Leer ist in der Projektlogistik und Befrachtung tätig und hat Büros in Bremen und Hamburg.



Günthner übernimmt Vorsitz

BREMEN. Auf der Konferenz der Wirtschaftsminister der Länder und des Bundes im Juni wurde Bremens Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, **Martin Günthner**, für eine zweijährige Amtszeit ab 2019 zum Vorsitzenden der Wirtschaftsministerkonferenz gewählt. Während des Treffens forderte Günthner die Bundesregierung auf, die Ausbauziele und den Pfad zum Ausbau der Offshore-Windkraft deutlich anzuheben: „Wer die Energiewende will, muss auf die Grundlastfähigkeit der Offshore-Windkraft setzen. Ich erwarte ein deutlicheres Bekenntnis der Bundesregierung – auch als Signal für mehr Investitionssicherheit in der Offshore-Industrie.“

Niedersachsen
Ports

Unsere Häfen.
Ihre Zukunft.

www.nports.de





Save the Date

Hier finden Sie ausgewählte Veranstaltungen aus der maritimen Wirtschaft und Logistik in der Übersicht. Merken Sie sich einfach die Termine vor, die für Sie interessant sind.

Messen

 Gemeinschaftlicher Messeauftritt unter der Dachmarke „German Ports“

Auch im September und Oktober stehen wieder zahlreiche spannende Messetermine auf dem Programm: Nach der „WindEnergy“ in Hamburg dreht sich bei der „Breakbulk Americas“ in Houston alles um Projekt-ladung und massenhaftes Stückgut. Und bei der „EXPO REAL“ in München stehen Immobilien und Investitionen im Mittelpunkt.

WindEnergy Hamburg www.windenergyhamburg.com	25. – 28. 9. 2018 Hamburg, Deutschland
Breakbulk Americas www.breakbulk.com	2. – 4. 10. 2018 Houston, USA
EXPO REAL www.exporeal.net	8. – 10. 10. 2018 München, Deutschland

Kundenevents

Sie wollen uns besser kennenlernen und gemeinsam mit Branchenexper-ten die neuesten Marktentwicklungen diskutieren? Hervorragende Gelegen-heiten dafür bieten der „28. Nieder-sächsische Hafentag“ in Leer und der „54. Kapitänstag“ in Bremen. Unsere Veranstaltungsreihen „logis-tics talk“ und „Hafen trifft Festland“ sind ebenfalls einen Besuch wert. Sie finden demnächst in Mannheim, Bielefeld, Graz, Wien und München statt. Zudem lädt bremenports am Vorabend des Deutschen Logistik-Kongresses zum traditionellen Hafent-empfang in die bremische Landesver-tretung in Berlin ein.



Die Veranstaltungsreihen „Hafen trifft Festland“ und „logistics talk“ sind in den nächsten Wochen wieder im In- und Ausland unterwegs.

28. Niedersächsischer Hafentag www.seaports.de	31. 8. 2018 Leer, Deutschland
54. Kapitänstag www.bremenports.de/veranstaltungen	7. 9. 2018 Bremen, Deutschland
Vorabendempfang zum DLK www.bremenports.de/veranstaltungen	16. 10. 2018 Berlin, Deutschland
logistics talk www.bremenports.de/veranstaltungen	20. 9. 2018 Bielefeld, Deutschland
	11. 10. 2018 Graz und Wien, Österreich
	15. 11. 2018 München, Deutschland
Hafen trifft Festland www.seaports.de , www.jadeweserport.de	14. 11. 2018 Mannheim, Deutschland

Weitere Highlights

Unter dem Motto „Digitales trifft Reales“ findet im Oktober in Berlin der „35. Deutsche Logistik-Kongress“ statt. Nach dem erfolgreichen Debüt im Vorjahr präsentieren sich Bremen und Hamburg dort erneut gemein-sam mit der HANSE LOUNGE. Bereits im August kann man – ebenfalls ganz real – das größte Naturschutzgebiet im Land Bremen, die Luneplate, erkunden, während im September die Job- und Karrieremesse „Welt der Logistik“ ihre Tore für Schüler und Berufsanfänger in Bremen öffnet.

Fahrradtag auf der Luneplate www.bremenports.de/veranstaltungen	19. 8. 2018 Bremerhaven, Deutschland
Welt der Logistik www.via-bremen.com	20. 9. 2018 Bremen, Deutschland
35. Deutscher Logistik-Kongress (DLK) www.bvl.de/dlk	17. – 19. 10. 2018 Berlin, Deutschland

Review

Bonn, Augsburg, Bamberg und Dornstadt zeigen: Wichtige maritime Weichenstellung wird nicht immer nur an der Küste – wie jüngst in Lübeck – betrieben.

Automotive Logistics Conference

BONN. Vom 12. bis 14. Juni trafen sich mehr als 250 Vertreter von Fahrzeugherstellern, Zulieferern und Spezialisten für Technologielösungen, um sich bei der Automotive Logistics Conference über aktuelle Trends auszutauschen. Als Sponsor des Events waren Seaports of Niedersachsen mit einem Infostand vertreten. Zudem zeigten Karsten Dirks und Jörg Tuitjer (beide EVAG) sowie Dick van Herwaarden (DFDS) als Repräsentanten der auf den Automobilumschlag spezialisierten Hafenstandorte Emden und Cuxhaven in Bonn Flagge. Im Rahmen der Konferenz wurden auch vier Auszeichnungen rund um die Inbound-, Outbound- und Aftermarket-Logistik vergeben – unter anderem an die Fahrzeughersteller Seat und Volvo sowie an das Transport- und Logistikunternehmen GEFCO.



Beim Expertenaustausch in Bonn drehte sich alles um das Automobil und die dazugehörigen Logistikprozesse.

ShortSeaShipping Days

LÜBECK. Bei der dritten Auflage der „ShortSeaShipping Days“ standen am 20. und 21. Juni aktuelle Themen des Kurzstreckenseeverkehrs und der Logistik auf der Agenda. Rund 340 Vertreter der internationalen maritimen Wirtschaft nutzten die Konferenz in Lübeck, um sich zu präsentieren – unter ihnen auch Seaports of Niedersachsen und bremenports. „Für die bremischen Häfen stellen die Shortsea-Verkehre einen wichtigen Faktor im Hafengeschehen und in der ökonomischen wie auch ökologischen Ausrichtung des Standorts dar“, machte Michael Skiba, Leiter Marketing bremenports, bei seinem Besuch in Lübeck deutlich. „Unsere Häfen sind wichtige Schnittstellen von Kurzstreckenseeverkehren in Europa“, so Felix Jahn, Geschäftsführer Seaports of Niedersachsen. Die Marketinggesellschaft trat bereits zum dritten Mal als Sponsor und mit einem eigenen Infostand auf der Veranstaltung in Erscheinung.



Expertenrunde bei den ShortSeaShipping Days (von links): Norbert Brackmann (Maritimer Koordinator der Bundesregierung), Knut Sander (spc), Conny Czymoch (Moderatorin), Reinhard Klingen (Bundesverkehrsministerium) und Lars Schöning (IHK Lübeck).

Hafen trifft Festland

AUGSBURG/BAMBERG/DORNSTADT. Mitten in der heißen Phase der Fußballweltmeisterschaft drehten JadeWeserPort-Marketing, EUROGATE und die TFG Transfracht mit ihrer Veranstaltungsreihe eine Südschleife. Trotz der klickenden Konkurrenz kamen in Augsburg (19. Juni), Bamberg (20. Juni) und in Ulm/Dornstadt (28. Juni) insgesamt mehr als 150 Gäste, um zu erfahren, welche Chancen Deutschlands einziger Container-Tiefwasserhafen den Unternehmen und Logistikdienstleistern der Wirtschaftsregionen Schwaben, Franken und Ulm bieten kann. Dabei wurden sie in Augsburg von Christian Süß, Leiter Regionalbereich Süd TFG Transfracht, in Bamberg von Karsten Kessel, Geschäftsführer baymodal, und in Dornstadt von Christoph Kernen, Maritimer Gesprächskreis Stuttgart, begrüßt. Im Anschluss an die Präsentationen wechselnder Referenten folgte ein Get-together, bei dem neben logistischen Themen natürlich auch über Fußball gefachsimpelt wurde.



Zufriedene Referenten (von links): Oliver Bergk (EUROGATE) Marion Jäger (TFG Transfracht) und Ingo Meidinger (Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort-Marketing) freuen sich über die gute Resonanz, die „Hafen trifft Festland“ in Süddeutschland erzielte.



Alle Ausgaben sind auch als PDF-Datei auf Deutsch und Englisch verfügbar. Scannen Sie den Code oder gehen Sie auf www.bremenports.de/logistics-pilot

AUSGABE OKTOBER 2018

Themenschwerpunkt Kommunikation

Der reibungslose Austausch von Informationen – ob analog oder digital – entscheidet maßgeblich über den Erfolg von Logistikprozessen.



Save the Space



Sichern Sie sich einen Platz für Ihre Anzeigenwerbung im internationalen Logistikmagazin der deutschen Häfen: LOGISTICS PILOT. Die Medieninformationen finden Sie unter www.bremenports.de/logistics-pilot

Themenschwerpunkte der nächsten Ausgaben:

Oktober 2018 Kommunikation Anzeigenschluss 31.8.2018	Dezember 2018 RoRo Anzeigenschluss 26.10.2018	Februar 2019 International Anzeigenschluss 14.12.2018
---	--	--

Ihr Ansprechpartner:

Ronald Schwarze, Marketing – bremenports GmbH & Co. KG,
Telefon: +49 421 30901-612, E-Mail: marketing@bremenports.de

Anzeigenverzeichnis

BLG	Seite 2	J. Müller	Seite 15
Bremen Airport	Seite 7	NPorts	Seite 27
bremenports	Seite 31	OHB	Seite 19
bremenports	Seite 32		

Dieses Magazin ist ein Gemeinschaftsprojekt von

- bremenports GmbH & Co. KG
- Bremische Hafenvertretung e. V.
- JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG
- Seaports of Niedersachsen GmbH

IMPRINT

LOGISTICS PILOT
ISSN 2195-8548

Herausgeber:

bremenports GmbH & Co. KG
Hafenstraße 49, 28217 Bremen
www.bremenports.de
Michael Skiba
Telefon: +49 421 30901-610
Fax: +49 421 30901-624
E-Mail: marketing@bremenports.de

Anzeigen- und Projektleitung:

Ronald Schwarze
Telefon: +49 421 30901-612
Fax: +49 421 30901-624
E-Mail: marketing@bremenports.de

Es gilt die Anzeigenpreislise Nr. 17, gültig ab 7. Mai 2018
www.bremenports.de/logistics-pilot

Verlag:

DVV Media GmbH
Heidenkampsweg 73–79, 20097 Hamburg
www.dvmedia.com

Projektmanagement:

Karin Kennedy
Telefon: +49 40 23714-338
E-Mail: karin.kennedy@dvmedia.com

Redaktion:

Thorsten Breuer (bre), verantwortlich;
Claudia Behrend (cb)
E-Mail: redaktion.logisticspilot@dvmedia.com

Layout, Fotos und Illustrationen:

Gestaltung: Christine Zander,
www.artlidesign.de
Titel: Sergiy Serdyuk – Fotolia/
Christine Zander
Weitere Bilder: siehe Bildverweise

Druck:

müllerdtitzen^{AG}, Bremerhaven
www.muellerdtitzen.de

LOGISTICS PILOT erscheint sechsmal im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren (Deutsch). Ein englischsprachiges PDF finden Sie unter www.bremenports.de/en/logistics-pilot

Die Publikation, ihre Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung oder Verbreitung muss vom Verlag oder Herausgeber genehmigt werden. Dies gilt auch für die elektronische Verwertung wie die Übernahme in Datenbanken, Onlinemedien (Internet), Intranets oder sonstige elektronische Speichermedien. Herausgeber und Verlag schließen eine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte und sonstige Datenträger aus.

bremenports

Bremen  Bremerhaven 



Welthafen + in guten Händen

Wir sind überall dort aktiv, wo die bremischen Häfen zuverlässig funktionieren müssen. Unsere Ingenieure, Techniker und Handwerker kümmern sich um den Betrieb, die Wartung und Reparatur der Hafenanlagen und entwickeln sie ständig weiter. Rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

marketing@bremenports.de
www.bremenports.de

**SAVE THE
DATE!**

**BREAKBULK EUROPE
21. - 23. MAI 2019
IN BREMEN**

BREMEN
BREMERHAVEN
TWO CITIES. ONE PORT.

BREMEN
BREMERHAVEN
TWO CITIES. ONE PORT.

BRE AKB ULK



**BREMEN
BREMERHAVEN
ZWEI STÄDTE. EIN HAFEN.**

Es war uns ein Vergnügen, die Breakbulk-Community erstmals in Bremen zu begrüßen!

Wir danken allen Partnern und Teilnehmern dafür, dass sie die Breakbulk Europe 2018 zu einem so erfolgreichen und ganz besonderen Event gemacht haben.

Wir sehen uns 2019 in Bremen!

www.bremenports.de